„Geschichte“ des Monats Januar 2016:

Nordheimer Baumgeschichten

Seit 1989 wird jedes Jahr ein Baum des Jahres gewählt und vorgestellt, um den Wert und die Bedeutung des Baumes in der Gesellschaft hervorzuheben. Die Baumauswahl richtet sich jeweils nach dem lokalen Vorkommen und ihrer Bedeutung. Am 15. Oktober 2015 gab die *„Stiftung Baum des Jahres“* in Berlin bekannt, dass die **Winterlinde Baum des Jahres 2016** wird. Der Feld-Ahorn war es 2015, und 2014 war es die Trauben-Eiche. Die Sommerlinde war bereits 1991 zum „Baum des Jahres“ gewählt worden. Für Laien ist es kaum bekannt, dass es Winter- und Sommerlinden gibt. Der Unterschied liegt in der Form und in der Wuchshöhe. Die Winter-Linde wird nur etwa 15 - 25 Meter hoch, Sommer-Linden können dagegen über 40 Meter hoch werden. Die Blätter der Sommer-Linde sind herzförmig und bis zu 12 Zentimeter lang. Die Blätter der Winter-Linde sind im Umriss fast kreisrund.

Lindenbäume sind besonders geschichts- und symbolträchtig und können sehr alt werden. Die Linde wird in Volksliedern besungen, so z.B. in: „*Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum...“, oder in* „Kein schöner Land“...*wo wir uns finden wohl unter Linden zur Abendzeit*.... Und selbst bei Gasthausnamen finden wir die *„Linde“* in Deutschland mit über 1000 Nennungen an erster Stelle. In vielen Dörfern gab es Lindenbäume als Dorfmittelpunkt und Versammlungsstätte, als Tanz- oder als Gerichtslinde. Wie war das in Nordheim? Welche Rolle spielte hier die Linde, aber auch verschiedene andere Gedenk- und Gedächtnisbäume?
Im Jahre 1912 wurde auf Anregung des *„Bezirksausschusses für Natur und Heimatschutz“* von Schultheiß Heinrich und Lehrer Mak eine Liste der Nordheimer Naturdenkmäler aufgestellt, in der einige besondere Bäume beschrieben bzw. erwähnt wurden, darunter auch mehrere Lindenbäume:

Linden in der Liste von 1912 genannten *„bedeutende Bäume“*

(Abschrift von 1912, Originaltext kursiv):
Linden im Dorf: Anmerkung: „*die Linden werden zur Zeit der Blüte oft übel hergerichtet“*

*a) **„Friedenslinde** bei der Straße nach Brackenheim bei der oberen Mühle“:*

Die beiden Häuser rechts und links zu Beginn der Talstraße wurden 1896 und 1898 erbaut, da war die Talstraße noch nicht ausgebaut. 1901 richtete der Bäcker und Lindenwirt Schmalzhaf hier eine Bäckerei mit Wirtschaft ***„Zur Linde“*** ein. Seit wann und weshalb dieser Lindenbaum den Namen „Friedenslinde“ trug, ist nicht bekannt. Die linke Ansichtskarte wurde 1910 verschickt, da war der Baum schon einige Jahre alt.

***b) „Lutherlinde** hinter dem alten Schulhaus, östlich der Kirche“:*
Die Lutherlinde östlich des Kirchturms in der Kirchstraße ist auf alten Klassenfotos, die auf der ehemaligen Kirchentreppe zwischen Kirche und Lehrerwohnhaus aufgenommen wurden, als kleinerer Baum im Hintergrund zu sehen. Von einem Ast führte eine Wäscheleine zum Lehrerwohnhaus zum Trocknen der Wäsche. Um die Jahrtausendwende war der Baum abgängig, nachdem Jahre zuvor nochmals Erhaltungsmaßnahmen durchgeführt wurden, die aber keinen dauerhaften Erfolg brachten.

*c) „**Dorflinde** bei der „Krone“ und in der Keltergasse“:*

Die „Dorflinde“ am Brunnen Ecke Hauptstraße / Klimmerdingen

Diese Linde stand an der Ecke Klimmerdingen/Hauptstraße. Darunter stand früher ein Pumpbrunnen, der als Ersatz für den Kapellenbrunnen (Ecke Lauffener/Hauptstr.) hier gebaut wurde.

*d) **Linden beim Bahnhof:***
Am Vorplatz vor dem Bahnhaltepunkt Nordheim stehen derzeit 4 stattliche Lindenbäume innerhalb einer Grünfläche. 1912 standen dort aber noch Kanadische Pappeln, die in dem Bericht von 1912 so beschrieben wurden:
***Kanadische Pappeln** auf dem Bahnhofsvorplatz, welche bei der Eröffnung der Eisenbahnlinie Bietigheim – Heilbronn (1848) gepflanzt wurden. Sind nunmehr eine Zierde des Platzes*. (Anmerkung: Die Kanadische Pappel ist ein schnell und hoch wachsender Laubbaum der zur Familie der Weidengewächse gehört). *Wegen ihrer vermeintlichen Gefährlichkeit für das Bahnhofsgebäude waren dieselben vor Jahren sehr gefährdet;*

Die linke Ansichtskarte stammt aus dem Jahr 1910 und zeigt eine „Kanadische Pappel“

Bahnhofsvorplatz mit Lindenbäumen (60er Jahre)

infolge Zeitungsartikel hiesiger Naturfreunde wurde das gesprochene Todesurteil nochmals aufgehoben.
Die Kanadischen Pappeln auf dem Bahnhofsplatz gibt es heute nicht mehr, sie wurden eines Tages ersetzt durch Lindenbäume, z.T. mit Sitzbänken darunter.

e) Liste 1912: ***Kastanien*** *im Kirchhof (= alter Friedhof)*
Fast mitten im Kirchhof steht eine kräftige Kastanie, welche vor ca. 60 Jahren (um 1850) auf ein Kindergrab von den trauernden Eltern gepflanzt wurde

f) Liste 1912: ***Fuhrmannsbaum*** *am Fußweg u. Feldweg nach Hausen a./Z. auf der südlichen Höhe vom Breibachtale, bekannt durch eine Sage von einem dort wegen fürchterl,. Fluchens von der Erde verschlungenen Fuhrmanns.*
Angesprochen ist hier die Sage vom Fuhrmannsbaum. Kern dieser Sage ist, dass am 3. Mai 1632 ein Fuhrmann zwischen Nordheim und Hausen tödlich verunglückte. Der „Fuhrmannsbaum“ hinter dem Schützenheim trägt seinen Namen nach dieser alten Begebenheit. Der Baum ist zwar verschwunden, eine Baumgruppe existiert aber heute noch an der vermutlichen Unfallstelle am Weg Richtung Hausen. Ein fast unglaublicher Zufall brachte 2004 Licht in das Dunkel dieser alten Geschichte, die inzwischen als tatsächliches historisches Ereignis belegt und aufgeklärt ist.

g) Liste 1912: ***Privatpark des Herrn von Seybold***
Ist in den Jahren 1850-1860 von dem verstorbenen Generalkonsul von Seybold hinter dem in der Mitte des Dorfes stehenden schloßartigen Gebäudes (Anm.: heutiges Rathaus) *auf Wiesengrund mit verschiedenen Waldbäumen eingepflanzt worden und hat sich sehr gut entwickelt. Bilden jetzt eine Zierde des Dorfes und eine Sehenswürdigkeit.*
Diesen Park kennen wir heute als Ortspark, Parkfest- und Blumensommergelände. Er war früher relativ dicht bewaldet und öffentlich nicht zugänglich. Der Baumbestand enthielt Laub- und Nadelbäume, auch waren einige Exoten dabei wie z.B. der Blauglockenbaum (Paulownie oder Paulownia).

In dieser Luftaufnahme aus den 30er Jahren sieht der Park aus wie ein dichter Wald

Im Park stehen heute nur noch wenige der ursprünglichen Bäume

Mit der Beschreibung des Seybold’schen Parks endet die Liste der *„besonderen Bäume“* Nordheims aus dem Jahre 1912. Dass es aber darüberhinaus und auch in späteren Zeiten erwähnenswerte Bäume gab, soll im folgenden Abschnitt dargestellt werden.

<u>Zwei Bäume außerhalb dieser Liste von 1912:</u>
Die Hitler-Linde und die Hindenburg-Eiche (kein Bild vorhanden***:***

Im Dritten Reich wurde ein besonderer Personenkult getrieben, der auch nicht vor den Bäumen Halt machte. So wurde bereits am 30. Mai 1933 vom Gemeinderat beschlossen, am Anfang der Bergstraße auf der rechten Seite eine *„Hitlerlinde“* zu pflanzen. Ebenso beschloss man, sofern der Platz ausreicht, daneben noch eine *„Hindenburg – Eiche“* zu setzen. Nach Kriegsende mussten alle an Hitler erinnernden Symbole und Dinge entfernt bzw. vernichtet werden. Diese Maßnahme traf auch diese „Hitlerlinde“, sie musste entfernt werden. Der damalige kommissarische Bürgermeister Setzer meldete am 28.8.1945 dem Landrat: *„Die Adolf-Hitler-Linde (Baum) an der Bahnhofstraße wurde entfernt und als Brennholz an einen bedürftigen Einwohner unentgeltlich abgegeben. Darf die Hindenburgeiche stehen bleiben?“* Was aus letzterer geworden ist, ist nicht bekannt. Die Hitlerlinde jedenfalls kann noch nicht sehr mächtig gewesen sein, ihr blieben ja nur die zwölf Jahre von 1933-1945, dann wurde der unschuldige Baum ein „Kriegsopfer“!

Besondere Kastanienbäume:

Ein großer Kastanienbaum stand vor der Schmiede Umbach am Westende des sogen. „Schiffes“ bei der Oberen Gasse, ein anderer stand im Spielhof des alten Kindergartens. Weitere Kastanienbäume säumten früher den oberen Teil der Bahnhofstraße. In einer umstrittenen Aktion wurden sie im April 1993 gefällt. Nach Erneuerung der Friedhofsmauer wurden sie durch neue Bäume ersetzt, die inzwischen auch wieder eine stattliche Größe erreicht haben.

Obere Gasse, 50er Jahre

Bahnhofstraße, 50er Jahre

Die Helmut-Glück-Eiche

Der letzte Baum, den man zu Ehren einer Person in Nordheim gepflanzt und benannt hat, war die *Helmut-Glück–Eiche* auf dem Schulgelände der Kurt-von-Marval-Schule. Sie wurde 1983 gepflanzt zur Erinnerung und zum Abschied von Rektor Helmut Glück. Leider gibt es diesen Baum nicht mehr, er hatte Probleme beim Anwachsen und musste später auf Grund einer Baumkrankheit entfernt werden. Spätestens im Jahr 2015 hätte dieser Baum aber ohnehin gefällt werden müssen. An seinem Standort befinden sich heute die Zufahrt zur Schulhausbaustelle und die neuen Schulcontainer.

Helmut-Glück-Eiche1983

Wie kurz das Leben eines Gedenk- oder Gedächtnisbaumes sein kann, zeigt auch das rasche Verschwinden des *„Wiedervereinigungsbaumes“*, der anlässlich des Falls der Berliner Mauer im Nordheimer Park gepflanzt wurde. Er musste den Plänen des Blumensommers weichen.

Ulrich Berger